





**Bekanntmachung.**

Die am 17. d. Mts. in dem Walddistricte „Paffen-orn“ abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das Holz den betreffenden Steigerern zur Uebernahme hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 25. Januar 1894.

Der Magistrat.

In Vertr.: Körner.



Freitag, den 26. Januar 1894.

Nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Concert.**

Direction: Herr Concertmeister Franz Nowak.

1. Frühlings-Marsch . . . . . Genée.
2. Ouverture zu „Abu Hassan“ . . . . . Weber.
3. Ein Albumblatt . . . . . Wagner.
4. Danse bohémienne, Balletmusik aus „Die Hugenotten“ . . . . . Meyerbeer.
5. Sphärenmusik, Adagio aus dem Streichquartett in C-moll . . . . . Rubinstein.
6. Spiralen, Walzer . . . . . Joh. Strauss.
7. Au village, Air de Gavotte caractéristique . . . . . Gillet.
8. Fantasie aus „Rigoletto“ . . . . . Verdi.

Freitag, den 26. Januar, Abends 8 Uhr, im grossen Saale:

## Fest-Concert

mit patriotischem Programm, ausgeführt von dem städt. Cur-Orchester, unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Programm:

1. Vom Fels zum Meer, Festmarsch . . . . . Liszt.
2. Fest-Ouverture „Zur Namensfeier“ . . . . . Beethoven.
3. Dankgebet, altes Volkslied.
4. „Unser Kaiser Wilhelm“, Lied . . . . . Reinecke.
5. Jubel-Ouverture . . . . . Weber.
6. Zwei historische Lieblingmärsche Kaiser Wilhelms II.:  
a) „Der Pappenheimer“, Parademarsch.  
b) „Der Hohenfriedberger“, (comp. 1745) . . . . . Friedrich der Grosse.
7. Potpourri über patriotische Lieder . . . . . Conradi.

Eintritt gegen Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen), sowie Tageskarten à 1 Mark.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Am Allerhöchsten Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs:

Samstag, den 27. Januar:

Nachmittags 2 Uhr: **Festmahl** im grossen Saale. Nach dem Festmahle, Abends 8 Uhr: **Festball** im weissen und rothen Saale.

Der Besuch des Balles ist nur im Ball-Anzuge gestattet. Die Inhaber von Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen) ebenso die Theilnehmer am Festmahle, haben gegen Vorzeigung ihrer Karten freien Zutritt zum Balle.

Eintrittspreis für Nicht-Inhaber solcher Karten 3 Mark.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Sonntag, den 28. Januar, Abends 8 Uhr:

## Einziges Concert der russischen Vocal-National-Capelle Nadina Slaviansky.

(35 Personen im National-Costüm).

PROGRAMM.

1. Slavischer Marsch, nach croatischen Motiven arrangirt von . . . . . Nadina Slaviansky
  2. Der weisse Schnee. Nationallied.
  3. Das Gras wächst auf der Wiese.
  4. Die Nachtigall . . . . . Tschakowsky.
  5. Der Schmied, heiteres Nationallied, arrangirt von . . . . . Nadina Slaviansky.
  6. Chor aus der Oper „Igor“ . . . . . Borodin.
  7. Ungarische Tänze . . . . . Brahms.
- (nach Pauline Viardot, arrangirt von Nadina Slaviansky.)
- a) Vater Unser (einfacher Klosterstyl, Kieff, 16. Jahrhundert).
  - b) Gott segne uns (Ektanya). Sopransolo gesungen von dem 23-jährigen Zwerg Mischa Tschurelin.
- III. Abtheilung.
1. Dem Wolgastrom hinab, altrussisches Volkslied.
  2. Das Mädchen am Fluss, kleinrussisches Volkslied.
  3. Dein holdes Antlitz raubt mir die Ruhe, Chor a capella, arrangirt von Nadina Slaviansky.
  4. An der Pforte von Kaluga, Nationallied.
  5. Die Birke im Feld, Soldatenlied. (Duo von zwei Knaben mit Chorbegleitung).

6. Müllerlied, kleinrussisches Nationallied.

7. El Uchnem, Charakterlied.

Eintrittspreis:

I. nummerirter Platz: 3 Mark; II. nummerirter Platz: 2 Mark; nichtnummerirter Platz: 1 Mk.; Gallerie vom Portal rechts: 2 Mark 50 Pfg.; Gallerie links 1 Mk. 50 Pfg. Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal ab Mittwoch, den 24. Januar, Vormittags 10 Uhr.

## Fremden-Verzeichniss

vom 25. Januar 1894.

Hotel zum Adler.	Promenade-Hotel.
Dr. med. Ries, Altona	Schlesinger, Fabrik, Berlin
Haase, Hofschauspieldirector, Berlin	Budge, Ger.-Refer., Frankfurt
Riesse, Kfm., Berlin	Pfäzler Hof, Frankfurt
Hoffmann, Kfm., Berlin	Rau und Kind, Frankfurt
Kleeberg, Kfm., Mülhausen	Noddermajer, Fabrik, Hannover
Delhaes, Kfm., Aachen	Quellenhof, Frankfurt
Cohn und Frau, Kfm., Berlin	Priese, Privatier, Frankfurt
Bienen, Kfm., Berlin	Boevig und Frau Brohl a. Rh.
Hotel Altesaal.	Rhein-Hotel.
Meyer, Privatmann, mit Fr., Kinder u. Bed., Berlin	Ascher, Kfm., Berlin
Hotel und Badhaus Block, Hamburg	Falek, Baurath, Hamburg
Lange, Chemnitz	Müller, Buchhändler, Schneeberg
Cölnischer Hof.	Schützenhof.
Pleisner, Chemnitz	Lutz, Kfm., Mannheim
Englischer Hof.	Emding, Kfm., Düsseldorf
Mareks, Kfm., Köln	Taunus-Hotel.
Badhaus zum Engel, Pirna	Kronacher, Kfm., Bamberg
Kaden, Hauptmann, Einhorn, Pirna	Schuster, Kfm., Düsseldorf
Kittler, Kfm., Stuttgart	Corda, Kfm., Rheidt
Eltsch, Kfm., Berlin	Weisberger, Kfm., Berlin
Strauss, Kfm., Darmstadt	Moelter, Fabrik, Karlsruhe
Aufmolk, Kfm., Hochneukirch	Lehmann u. Frau, Nürnberg
Schürmann, Kfm., Köln	Bünnekamp, Kfm., Köln
Köhler, Kfm., Apolda	Mattam, Kfm., Spanien
Münzel, Kfm., Apolda	Hotel Tannhäuser.
Eisenbahn-Hotel.	Nagel, Apoth., Hagen
Wedekind, Kfm., Leipzig	Negeler, Schieferdeckermeister, Stuttgart
Weis, Kfm., Frankfurt	Frost, Kfm., Köln
Ranzanici, Director, Dietz	Hotel Victoria.
Goldene Kette.	Frau Baronin Riedesel, Gelnhausen
Knörr, Kfm., Frankfurt	2 Fräul., Good, London
Grüner Wald.	June, Kfm., Brüssel
Landsmann, Kfm., Karlsruhe	Feist, London
Bayly, Kfm., Elberfeld	Hotel Vogel.
Bühler, Kfm., Göttingen	Klees, Kfm., Frankfurt
Hotel Minerva.	Hotel Weiss.
Dahlmann, Rentn., Mecklenbg.	Voswinkel, Kfm., Vollme
Kirsch und Frau, Dusemond	Zur guten Quelle.
Schimper, J., Gutsb., Neufelzen	Niessen und Frau, Aachen
Schimper, Jos., Neufelzen	Bohley, Steinbruchbesitzer, Hinter-Appel
Frau H. Schimper, Neufelzen	Zur Sonne.
Nonnenhof.	Wittgen II., Brennereibesitzer, Weyer
Traube, Kfm., Köln	Müller, Bäcker, Mainz
Claus, Kfm., Zittau	Schumm, Kfm., Würzburg
Bensemer, Kfm., Köln	Kreuzer, Hausen
Diebel, Kfm., Crefeld	Menz, Hausen
Hamm, Kfm., Chemnitz	In Privathäusern.
Naegels, Fabrik, Speyer	Bad Nerothal:
Streicher, Kfm., Dietz	Grau, Fabrikant, Hanau
Deter, Kfm., Luckeewalde	Pension Contingente:
Engel, Kfm., Paris	Curtis, Frau, Amerika
Benz, Ingenieur, Darmstadt	Curtis, Fr., Amerika
Hotel du Nord.	E. und C. Steinkauler, zwei Frl. aus Mülheim a. Rh.
Kronenberg, Dr. Adv., Harlem	
Jonkheer de Jouge von Ambens Nieuveland Harlem	
Hotel St. Petersburg.	
Dr. Grünert, Stabsa., Homburg	
Neuester, Brüssel	

## Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 25. Januar 1894.

Geboren: Am 21. Januar dem Tagelöhner Carl Benz e. S., R. Ludwig Christian. — Am 24. Januar dem Kaufmann Josef Reiles e. S., R. Hans. — Am 18. Januar dem Kaufmann Eduard Großheim e. S., R. Marie Friederike Wilhelmine. — Am 21. Januar dem Buchhalter Philipp August Faust e. S., R. Katharine Wilhelmine. Aufgehoben: Der Gärtnergehülfe Karl August Rühl hier mit Franziska Fischer hier. — Der Landwirth Philipp Karl Oberheim zu Geborn mit Anna Gertrud Kaufbach hier. — Der Chorsänger Adolf August Friedrich Philipp Diebel hier, vorher zu Mainz, mit Karoline Minna Frieda Müller hier. — Der Kunstgärtner Ernst August Kanneneder hier mit Anna Amalie Karoline Beder hier. — Der Oberkellner Heinrich Karl Beder hier mit Johanna Karoline Trog hier. Berehelicht: Am 25. Januar: Der Barbier Friedrich Steinmetz zu Dohheim mit Philippine Margarethe Ott zu Dohheim. — Der Landwirth Karl Deifert zu Wald-Neubersheim, Kreis des Oppenheimer mit Anna Maria, geb. Frank zu Dalheim, Kreis des Oppenheimer. — Der Kaufmann Friedrich Hermann Feist zu London mit Julia Augusta Warck hier. Königl. Standesamt.

## II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Freitag, den 26. Januar 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokale Dohheimerstraße 11/13:

1 Spiegelschrank, 4 Kleiderschränke, 3 Kommoden, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Vertikow, 1 Ladenschrank, 1 Regulator, 1 Harmonium, 1 Waage, 70 Feilenhefte, 1 Rock, 1 Helm und 1 Säbel mit Kugel des uniformirten Landwehr- und Veteranen-Berein, 2 Kohlenkarren, 7 Holzblöcke, 1 Schubkarren und 8 zugerichtete Sandsteine öffentlich zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 25. Januar 1894.

5444

Eifert, Gerichtsvollzieher.

## Bekanntmachung.

Freitag, den 26. Januar 1894, Morgens 9 1/2 und Mittags 3 1/2 Uhr, findet die

## Fortsetzung der zwangsweisen

## Spielwaaren-Versteigerung

im Saale „In den 3 Königen“ (Marktstr.) hier wieder statt.

Wiesbaden, den 25. Januar 1894.

Schleidt, Gerichtsvollzieher.

## Öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 26. Januar 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokale Dohheimerstraße 11/13 dahier:

1 vollst. Bett, 1 Sopha, 2 Kommoden, 1 Tisch, 2 Kaffee mit Biegel, 5 Bilder und dergl. mehr gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 25. Januar 1894.

Schroeder, Gerichtsvollzieher.

## Stammholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 8. Februar d. J., Sonntags 10 Uhr, werden in dem Oberseelbacher Gemeindefelde, Distrikt „Gichwald 6 b und 7“:

17 Eichen-Baumstämme mit 34,44 Hektar, darunter 2 Stämme jeder mit über 5 Hektar versteigert.

Oberseelbach, den 24. Januar 1894.

Lenkel,

Bürgermeister-Stellvert.

## Nichtamtliche Anzeigen.



empfehlen sich für die Aufnahme von Aufnahmen in

Costume-Gruppen-Bildern etc. in künstl. Ausführung zu billigst. Preisen.

## Influenza!

Wer vor dieser Krankheit sowohl als vor Doctor und Apotheker sich will schützen, der muß schwitzen.

Um dies zu ermöglichen, kaufe man eine Flasche von den an Güte allseits bekannten Cognars aus dem Geschäft Moritzstr. 16, Jean Marquart, Köln. p. 1/1 Flasche 1.50, 2, 2.50, 3, 4 Mk. u. f. m.

## Königliche Schauspiele.

Samstag, 27. Januar. 21. Vorst. 75. Vorst. im Abonnement. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs: „Kaisergruß“ von Kold. — „Kaisermarsch“ von Ritz. Wagner.

Colberg.

Historisches Schauspiel in 5 Akten von Paul Geys. Residenz-Theater.

Freitag, den 26. Januar 1894. 104. Abonnements-Vorstellung. Dugendbillets gültig. Erstes Gastspiel des Herrn Emil Norini von Dresden. Neu einstudiert: Der Fall Clemens. Schauspiel in 6 Akten von A. Dumas u. A. d'Arlet. Von A. Schellher.

Samstag, den 27. Januar 1894. 105. Abonnements-Vorstellung. Dugend-Billets gültig. Zweites und vorlestes Gastspiel des Herrn Emil Norini von Dresden. Neu einstudiert: Madama Bonivard.



# Wiesbadener General-Anzeiger.

## Die Arbeitslosen in den Großstädten.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

8 Berlin, 24. Januar.

Der Nothstand der Arbeitslosen in den Großstädten, speziell in Berlin, hat wiederum den Reichstag in langen Erörterungen beschäftigt, wiederum sind die allgemeinen Anschauungen heftig auseinandergeplatzt, aber alle diese Verhandlungen werden doch nicht früher zur Wendung zum Besseren herbeiführen, als bis die heftige Einwanderung in die großen Städte seitens vieler Personen ein Ende nimmt, die das Wesen großstädtischen Lebens und großstädtischer Arbeit nur von Hintersagen kennen. Die Erfahrungen, welche hierin gemacht worden müssen, müssen in der Regel theuer erkaufen werden, so theuer, daß das Vergnügen, an dem langgehabten Domizilwechsel nur zu bald entschwindet. Lebens- und Arbeitsbedingungen sind eigenartige, und der heisende Spott über die „Grünen“, die Unversahrenen, ist nur zu deutlich, daß, wer den Schaden hat, um den Spott hinterher nicht mehr zu sorgen braucht. Es ist auch keinen günstigeren Boden für die Verwandlung eines Arbeitslosen in einen Arbeitstheuren oder in ein Schlimmeres, wie den der Großstadt. Die Großstadt zeigt viele Genüsse, die betäuben, zu denen aber gehört, und die Leidenschaft und die Genußsucht unterdrücken nur zu bald jenes ehrliche Erwägen über den Geld-Erwerb, das im Allgemeinen jeder honette Mensch besitzen soll. Die Großstadt hat ein Corps der Arbeitslosen, mit dem, mag auch das Elend selbst verschuldet sein, jeder fühlende Mensch Theilnahme empfindet. Die Großstadt hat aber auch ein Corps, welches sich gern unter die Schaaressen der Arbeitslosen mischt, dessen Mitglieder aber alle des Lasters Zeichen tragen. Sie kennen ihre Neutriten und das ist eben das Traurige, daß bei der Arbeitslosigkeit in der menschlichen Stadt der wirtschaftliche Niedergang so oft mit dem moralischen Verderben verbunden ist. Dann hört man Empfinden für Elend allerdings nicht selten auf, aber zugleich damit auch die Empfindung für Ehre. Wenn wir ein gutes, scharfes Messer zu häufigem Gebrauch wünschen, so wählen wir ein solches von reinem Stahl; die rasche Abnutzung minderwerthigen Materials bereitet nur Verdruß. Ebenso muß der, welcher sich in das aufreibende und zermürbende Leben und Treiben der Großstadt hineinwagt, sich prüfen, ob er Nerven und Muskeln und Charakter von Stahl besitzt. Sonst kommt auch bei ihm die Abnutzung, es geht so oder so zu Ende, aber Blumen der Behaglichkeit blühen ihm an keinem Lebenspfade ganz gewiß nicht. Wie nicht jede Frucht auf jedem Boden gedeiht, so auch nicht jeder Mensch unter allen Verhältnissen. Wagemuth und heiße Wünsche führen nicht zum Ziel, sondern nur Zufrieden-

heit und Charakter. Und die Geschichten, welche von Denen erzählt werden, die heute noch in großen Städten ohne viele Umstände ihr Glück machen, sind als Märchen erkannt; mit dem Glückmachen von heute auf morgen ist's vorbei.

Hand in Hand mit der Erörterung des Nothstandes der Arbeitslosigkeit geht auch die Besprechung über die materielle Lage der Arbeiter, die nun wirklich Beschäftigung haben, in den Großstädten. Man kann nicht gerade sagen, daß in allen Großstädten die Lebensmittel unerschwinglich theuer sind, wohl aber stehen die Detailpreise selten im wahren Verhältniß zum Marktpreise. Als im Frühjahr 1893 Tausende von Stücken Schlachtvieh der Futternoth wegen wohl oder übel verschleubert werden mußten, da merkte man von dem außerordentlich billigen Preisstand des Schlachtviehes, das nachweislich zum ganz erheblichen Theil nach Berlin verkauft worden ist, kaum dort etwas davon. Der Brodkornpreis ist heute ganz ungewöhnlich niedrig, aber von einer ungewöhnlichen Größe der Backwaaren merkt man in der Reichshauptstadt nichts. Diese Verhältnisse waren aber wohl noch zu ertragen, aber das Schlimmste ist, daß die Miethen auch nicht annähernd im Verhältniß zum Einkommen stehen. Man braucht sich über die Hauptursache der mangelhaften Verhältnisse mancher Berliner Arbeiterfamilie gar nicht den Kopf zu zerbrechen, sie ist in den hohen Miethpreisen zu suchen. Da kann in dem äußerlich beschränkten Rahmen eines solchen Haushaltes alle Tüchtigkeit nicht mitkommen, wenn die Miethen jeden Spargroschen aufzisst. Und was geben denn die Berliner Hauswirthe für die Instandhaltung der kleinen Wohnungen aus, obwohl diese das meiste Geld bringen? Es ist blutwenig; zudem giebt es Wohnungen noch in Masse, die kaum diesen Namen verdienen. An Anstrengungen, eine Aenderung dieses Zustandes herbeizuführen, hat es nicht gefehlt, geglückt sind sie nicht. Man hat unternommen, in mehreren mit der Eisenbahn leicht zu erreichenden Vororten Arbeiterwohnungen in Masse zu bauen. Der Gedanke war wenigstens für einen Theil der Arbeiter recht gut; aber man kannte nur die Berliner Bauspeculation nicht. Zeigt sich nur für irgend einen Erdenwinkel in der Nähe der Millionenstadt ein größeres Interesse, so wird das betreffende Terrain mit Sturm genommen und die Grundstückspreise bis zum Aeußersten getrieben, womit natürlich auch die Miethen rasch in die Höhe müssen. Rechnet man nun zu auch nicht billigen Miethen Eisenbahngeld und Zeitverschwendung, so ist die Sache schließlich ebenso kostspielig, wie eine Wohnung in Berlin selbst.

Die sociale Frage in den Millionenstädten beruht zum guten Theil mit auf der Grundstücksfrage. Grundstücks-Wucher und Speculation haben den minder bemittelten Klassen, wie dem Mittelstande die gesammte Lebenshaltung über die Gebühr vertheuert, und die in Berlin speziell vorhandene Steigerung der Grundstückspreise ist keine natürliche, sondern eine künstliche. Geseh-

lich kann dem schon etwas Einhalt geboten werden, indem der Bauschwindel mit den schärfsten Strafen belegt wird; ist es doch schon so weit gekommen, daß immer mehr und mehr reelle Bauunternehmer sich von einem Geschäft zurückziehen, welches reeller Vorbedingungen zu entbehren beginnt. Und in den Berliner Zeitungen stand vor gar nicht langer Zeit das bitterste Wort eines Bauunternehmers der alten Schule, das lautete: „In zehn Jahren wird man wohl den letzten realen Berliner Bauunternehmer im Märkischen Museum zeigen.“

## Deutscher Reichstag.

84. Sitzung vom 24. Januar.

Eingetragene Berufsvereine.

— Berlin, 24. Januar.

Das sehr schwach besetzte Haus beriet die Anträge betr. die eingetragenen Berufsvereine.

Abg. Spahn begründet den Antrag des Centrums, welcher den Berufsvereinen Vermögensfähigkeit verschaffen wolle. Der Entwurf beschränke sich nicht bloß auf Arbeiter und bezwecke die Hebung des Standesbewußtseins.

Abg. Richter (freis. Vereinig.) befürwortet den Antrag Langerfeldt, welcher mit dem Antrag des Centrums gleichlautend ist.

Abg. von Heyl (nat.-lib.) meint, es handle sich hier hauptsächlich um Arbeitervereine. Die Berufsvereine würden mehr den Klassenkampf als die Hebung des Standesbewußtseins bezwecken, das sei durch den Züricher Congress und den englischen Bergarbeiterstreik erwiesen. Deutschland habe keinen Grund, Organisationen zu schaffen, welche die Anerkennung dieser Tendenzen in sich schließen würden. Die vom Reiche bereits geschaffenen Organisationen ermögligten es den Arbeitern, auf bessere Arbeitsbedingungen hinzuwirken. Redner schildert als Beweis seiner Ansicht den Zusammenbruch des Sanft Geller Stickervereins.

Abg. Legien (Sozialdemokrat) befürwortet die Annahme des Antrages. Die sozialen Versicherungsgesetze nützen den Arbeitern sehr wenig. Die Berufsvereine würden den Arbeitern zwar auch keinen Frieden bringen, wohl aber die Gleichberechtigung der Arbeiter und Arbeitgeber. Der Antrag diene den Arbeitern nur, was sie zu fordern berechtigt seien.

Abg. Frhr. von Stumm (Reichsh.) meint, die Anträge seien schon deshalb unannehmbar, weil die Sozialdemokraten dieselben für ihre Propaganda ausnützen würden. Es sei ganz unmöglich, den Arbeitern die Festsetzung der Löhne zu überlassen, denn der Arbeiter kenne zu wenig die Verhältnisse des Marktes. Die englischen Gewerkschaften haben günstig gewirkt, so lange sie die Sozialdemokratie fernhielten. Bei uns würden die Berufsvereine sofort zu politischen Kaitationsvereinen werden. Der Bundesrath werde sich hoffentlich nicht so weit verweisen, den Anträgen zuzustimmen.

Abg. Schneider (freis. Volksp.) legt dar, für die rechtliche Regelung der Verhältnisse der Berufsvereine liege ein Bedürfnis vor, das befriedigt werden müsse. Man könne nicht sagen, daß die englischen Trade-Unions sich der Sozialdemokratie nicht angeschlossen hätten, wenn man ihnen die Rechtsfähigkeit verweigert hätte. Der Antrag sei eine notwendige Ergänzung des Koalitionsrechtes. Die Vereinigungen der Arbeitgeber befinden sich gegenwärtig in einer günstigeren Lage gegenüber der Polizei und der Gesetzgebung, als die Arbeiter-Vereinigungen.

Abg. Müller (nat.-lib.) spricht sich gegen die Anträge aus, die nur dem Klassenkampfe dienen würden. Die Frage der Ertheilung des Rechtes einer juristischen Persönlichkeit werde durch das bürgerliche Gesetzbuch geregelt werden.

## Der Welt Lohn.

Eine Episode aus dem amerikanischen Eisenbahnleben von Philipp Berger.

Original-Heftelchen des „Wiesbadener General-Anzeiger.“ (Nachdruck verboten.)

... Ueber den weiten Roggenfeldern, in deren Mitte das Bauernhaus mit den Stallgebäuden lag, webten die warmen Strahlen des Mondes. Ringsum waltete nächtliche Stille. Kein anderes Geräusch befand sich im Umkreise als das Rauschen der Eisenbahnstraße, die Stadt war ebenso weit entfernt und im tiefen Eisenbahnstrasse schwenkte in einer Entfernung von zwei Meilen nach Osten ab, um in den Staat New Jersey zu gelangen. Aus den Feldern huschte hin und wieder eine Eule empor und schwebte unhörbar in der Stille, zuweilen stampften die Pferde in den Ställen, aber der neue, wachsame Hund stieß ein kurzes Bellen aus, dann aber wurde es wieder so still, daß das Rauschen der vom Winde bewegten Getreidehalme vernehmlich durch die Nacht klang. Im weiten Umkreise war nichts als die Nacht. Im weiten Umkreise war nichts als die Nacht. Im weiten Umkreise war nichts als die Nacht.

Aus dem tiefen Schatten des Waldes trat ein Mann, und einen Augenblick, wie überliegend, still und schritt er mitten durch die wogenden Felder auf das Gehege zu. Nach zehn Minuten stand er unter dem Stamm eines Apfelbaumes, kaum zehn Schritte von der Farn- und Kiefernwäldchen, und warf einen ärgerlichen Blick nach dem Himmel. Der Mond schien sogleich eine Bewegung zu machen

wenigstens verzog oder verdunkelte sich seine Oberfläche wie zu einem heimlichen Grinsen — dann versank er hinter einer Wolke. Offenbar hatte er jenen Menschen erkannt — es war „Dan“ Woopley, der Pferdedieb. Der Mond ist ja, zu seiner Schande sei es hier bestätigt, seit Jahrtausenden der Verbündete aller Räuber und Diebe, ja sogar der schlimmsten von allen, der Herzensdiebe, obgleich er selbst längst kalt und ausgebrannt ist. Nun war es dunkel. Ueber den Feldern, der Farn und den Stallungen lagen tiefe Schatten, hatten sich tiefe Schatten hingeschoben. Dan Woopley näherte sich dem Pferdestall, zog einen Revolver, den er mit nach unten gerichtetem Laufe in seine Rocktasche steckte, ein Messer, welches er öffnete und stand noch einmal horchend still. Absichtlich stieß er mit dem Fuß gegen die Stallthür. In demselben Augenblick schnitt ein lautes Knurren durch die Luft und der Hund kam in weiten Schritten von der anderen Seite des Hauses herbei. Ein Pfiff aus dem Munde des Diebes ließ das Thier verstummen, er war gut abgerichtet. Bedenkend und winselnd sprang er an dem Angeworfenen empor, der in ein leises Lachen ausbrach — hatte er den Hund doch selbst erzogen und erst vor drei Wochen an den Farmer verkauft, um nun die Früchte seines geliebten „Tricks“ einzuernten und nicht allein den Hund, sondern außerdem noch das beste Pferde aus dem Stalle mitzunehmen. Leise öffnete er die Thüre, sprach den Pferden, es waren ihrer drei, mit mißlicher, beruhigender Stimme zu und legte eins derselben an den mitgebrachten Halfter, darauf umwickelte er die Hufe mit wollenen Lappen, pfiff seinem Hunde und zog das Roß geräuschlos aus dem Stall. Nichts regte sich, der Hund kannte sein Amt, beim geringsten Geräusche hätte er angeschlagen und seinen alten Herrn gewarnt.

Dan Woopley führte seinen Raub wohl an die hundert Male im Kreise umher, so daß der weiße Sand des Hofes kreuz und quer von Hufabdrücken wimmelte, aus welchen eine bestimmte Spur unmöglich herauszufinden war. Plötzlich schwang er sich auf das Pferd, stemmte seine Schenkel in die Weichen, das Thier bäumte hoch auf und sprang mit mächtigen Schritten in eins der Getreidefelder, dessen Rand die Hufabdrücke nicht einmal gestreift hatten. In gestrecktem Galopp ging es nun querfeldein, bis Roß, Reiter und Hund sich im Schatten der Wälder verloren.

Erst auf der Landstraße nach Norwich in Connecticut kam das Trio wieder zum Vorschein, oder ein, welches dem bekannten in diesen Stücken gleich. Der Hund trug nun statt des silbernen ein eisernes Halsband, die Hufe des Pferdes waren unbedeckt und klangen auf der steinigen Straße laut wieder und Dan Woopley, wenn er es war, zeigte ein hübsches schnurrbartiges Gesicht, während dasjenige des Pferdediebes sich durch einen langen struppigen Vollbart ausgezeichnet hatte. Der Weg wurde bald selbstig, die Steinbänke, welche sich am Rande desselben hinzogen, wuchsen allmählich zu thurmhothen Wänden empor, die sich zu kühnen, gewagten Stellungen übereinander hinschoben und zuweilen kuppelartig über die Landstraße hinaushingen. Dann zeigten die Felsen auf einmal eine riesenhafte Oeffnung, einen gähnenden, schwarzen Schlund, dessen regelmäßige Umrisse die Arbeit der Menschenhand verrathen. Es war die Oeffnung eines Tunnels. In weitgeschweiftem Bogen zogen die Schienen der „Boston und New-Haven“ Eisenbahn aus demselben hervor und wandten sich schließlich, bis sie hinter einem kolossalen Felsblock verschwanden. Diesen Weg nahm auch Dan Woopley mit seiner Beute, er schien keine besondere Eile zu haben, langsam trabte er



Abg. Wollenbuhl (Soz.) meint, werde der Gefehentwurf angenommen, so würden die Sozialdemokraten denselben selbstverständlich ausüben. Die Ablehnung wäre ein Beweis für die Rechtsungleichheit in Deutschland.

Auf Antrag des Abg. von Stumm werden die Anträge betreffend Berufsvereine einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Der Präsident theilt das Ableben des früheren Vizepräsidenten Hoppel mit. Das Haus ehrt sein Andenken durch Erheben von den Sitzen. Morgen kleinere Vorlagen.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

4. Sitzung vom 24. Januar.

Berathung des Etats.

© Berlin, 24. Januar.

Die erste Berathung des Etats wird fortgesetzt.

Abg. Kröcher (conserv.) bemerkt gegenüber Richter, die Landwirtschaft verlange nicht die Zusage aufsteigender Einkünfte, sie fordere nur gleiche Sonne und gleichen Wind mit den anderen Gewerben. (Zustimmung rechts.) Wenn Richter sagte, unsere Klagen verdrängen den Landwirthen den Credit, so wäre das kein Unglück. Die Landwirthe leiden gerade daran, daß sie zu viel Credit haben. Richter habe gesagt, die Conservativen erhöhen den Ruf: „Fort mit Caprioli“. Einen solchen Ruf würde ich für unconservativ halten. Wenn derselbe ergangen sein sollte, können wir nicht mehr thun als ihn desavouiren. Die Conservativen halten die Landwirtschaftskammern nicht für ein „Tischchen des“ d. (Beifall rechts.)

Abg. von Eynern (nat.-lib.) hofft, daß sich das Defizit weniger hoch gestalten würde und wünscht, daß die Finanzverwaltung energisch die Frage der Finanzreform betreibe und brüdt fernerhin den Wunsch aus, daß die Eisenbahnverwaltung ihre Bestellungen nicht im Auslande machen werde. Redner tritt für die Tabaksteuer und Weinsteuer ein und bekämpft die Erhöhung der Matricularbeiträge, wodurch gerade die weniger leistungsfähigen Schultern belastet würden. Redner bemängelt das Verfahren bei der Steuereinschätzung, verbreitet sich über die Agitation des Bundes der Landwirthe und wendet sich schließlich gegen die Bestrebungen zur Remonetisierung des Silbers. Abg. von Eynern schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß aus dem angekündigten Besuch des Fürsten Bismarck in Berlin Gutes für das Vaterland ersprießen werde.

Abg. von Kardorff (freiconf.) bedauert, daß das Reich bei den Steuervorlagen in Widerspruch mit den Einzelstaaten gebracht werde, und bezweifelt, daß die Tabaksteuer bereits so gut wie gefallen sei, bisher seien nur die Gegner der Vorlage aufgetreten, die Freunde derselben werden noch kommen. Die Unzufriedenheit im Lande ist nicht durch Agitation, sondern durch die Rothlage hervorgerufen worden. Redner hält die Rehabilitation des Silbers für durchaus möglich.

Abg. Lieber (Centrum) betont, es bestehe ein schreiendes Mißverhältnis zwischen Katholiken und Nichtkatholiken in den Beamtenstellen. Er hält die Erörterung der Fragen, welche der Entscheidung des Reichstages unterliegen, in den Einzel-Landtagen für bedenklich. Wenn der Finanzminister die Majorität dieses Hauses benutzen will, so befehle er das schlechte Wahlgesetz durch dieselbe. Die Finanzlage sei allerdings sehr ungünstig. Die Matricularbeiträge Preussens sind so gewaltig gestiegen, daß es dies ohne Gegenleistung dauernd nicht aushalten könne. Es frage sich allerdings, ob der vorgeschlagene Weg der Regelung des finanziellen Verhältnisses der richtige sei, insbesondere aber sei der gegenwärtige Zeitpunkt der denkbar ungünstigste.

Finanzminister Riquel erwidert in den Ausführungen des Vorredners über die Nothwendigkeit einer finanziellen Auseinandersetzung des Reiches mit den Einzelstaaten die volle Befriedigung der Hoffnungen, welche er auf einen großen Theil des Centrums gesetzt habe. Er wisse sehr wohl die Bedeutung des Centrums im Reichstage zu würdigen und habe nie versucht, das Centrum zu isoliren. Wenn er die Finanzfrage hier erörtert habe, so geschah dies, weil es sich um eine Staatsangelegenheit handle. Man könne ihm daher nicht einen Vorwurf machen, wenn er sich der Zustimmung und moralischen Unterstützung der preussischen Landesvertretung vergewissere. Der Minister hofft von der Debatte eine Klärung der Frage. Der Zeitpunkt für die Finanzreform sei in sofern gegenwärtig günstig, als wir heute die Wirkung der frankensteinischen Klausel genau kennen und einsehen, daß dieselbe der Ergänzungen bedarf. Je mehr die Finanzreform hinausgeschoben wird, desto schwieriger wird die Frage, die nicht nur eine finanzielle ist, sondern auch eine solche, die auf die dauernden guten Verhältnisse vom Reich zu den Einzelstaaten einen Einfluß ausübt. Man müsse die Finanzreform im Reich herbeiführen greifen.

Abg. Richter hält die preussischen Finanzverhältnisse für

günstig und erwartet insbesondere von den nächsten Jahren eine erhebliche Besserung.

Minister Riquel wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Richter und betont die Nothwendigkeit der obligatorischen Schuldentilgung. Was die thesaurirten Einkommensteuer-Überschüsse anbelangt, so kämen dieselben für den gegenwärtigen Etat gar nicht in Betracht, da sie bereits anderweitig festgelegt sind. Der natürlichen Steigerung der eigenen Reicheinnahmen stehe das Wachsen der nothwendigen Ausgaben gegenüber.

Darauf wird die Diskussion geschlossen und die Haupttheile des Etats werden der Budgetkommission überwiesen. Die nächste Sitzung findet morgen statt. Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Kröcher, betr. die Handelsverträge, und kleinere Vorlagen.

## Politische Uebersicht.

\* Aus Weinbaukreisen ist neuerdings darauf hingewiesen, daß bei der Einfuhr von Wein und Weintrauben aus dem Auslande insbesondere dann eine Gefahr der Einschleppung der Reblaus vorliege, wenn die den Transportfässern häufig anliegender Erde erst in den Güterwagen oberflächlich weggekehrt, dann auf dem Boden des Transportwagens von den Grenzollbeamten nicht bemerkt und nach Ankunft des Transportes in einer Weinbaugegend mit anderem Wagenleucht als Dünger verwendet wird. Der Finanzminister hat aus diesem Anlaß die Provinzial-Steuerbehörden veranlaßt, die Aufmerksamkeit der Zollstellen auf den Gegenstand zu lenken, dieselben auf die sorgfältige Untersuchung der fraglichen Sendungen hinzuweisen und ihnen die strenge Durchführung der unterm 27. Februar 1892 ergangenen Vorschriften aufs Neue zur Pflicht zu machen.

\* Ueber einen neuen Bombenunfall, der glücklicherweise keinen Schaden angerichtet hat, wird aus Paris berichtet. Es handelt sich um eine Bombe, die auf die Treppe der Hauptthür des „Magasin du Printemps“ gelegt worden war. Die Zündschnur derselben war erloschen, als der dienstthuende Feuerwehrmann die Bombe entdeckte. Im städtischen Laboratorium wurde festgestellt, daß die Bombe außer Knallpulver noch Nägel und Eisenstücke enthielt; sie gleiche der von Baillant geschleuderten Bombe.

\* Wie aus Petersburg geschrieben wird, gedenkt Baron von Mohrenheim, der russische Votschafter in Paris, sich Ende dieses Monats mit seiner Familie für einige Tage nach Moskau zu begeben und wird Mitte Februar nach vorübergehendem Besuche in Kiew wieder nach Paris auf seinen Posten zurückkehren. Seine Gemahlin befindet sich in Behandlung zweier hervorragender russischer Aerzte, welche ihre völlige Genesung in Aussicht gestellt haben. Ueber eine anderweitige amtliche Verwendung des Votschafters ist bis jetzt an leitender Stelle noch nichts bestimmt.

\* Eine Zuschrift der „Pol. Corr.“ aus Sofia betont, daß die Frage der Bezahlung der letzten Raten der Okkupationschuld Bulgariens an Rußland durch die im Wege des deutschen Generalkonsulats erfolgte neuerliche Mahnung nicht im Geringsten ihrer Lösung näher gebracht worden sei. Bulgarien stelle den Betrag von 2 250 000 Francs alljährlich als Annuität der Okkupationschuld in das Budget ein und der entsprechende Geldwerth werde in der bulgarischen Nationalbank deponirt. Wenn die Forderung Rußlands trotzdem nicht erfüllt werde, so sei dies darauf zurückzuführen, daß Bulgarien nicht unerhebliche Gegenforderungen, deren wichtigste die noch ungelösten Requisitionskosten der russischen und rumänischen Truppen betreffen, geltend macht. So lange die russische Regierung diese Forderungen ignore, sei, wie man in Sofia betont, für die Regelung der erwähnten Frage keine Aussicht vorhanden.

## Deutschland.

\* Berlin, 24. Januar. (Hof- und Personalnachrichten.) Heute früh machte das Kaiserpaar eine gemeinsame Ausfahrt nach dem Thiergarten. Von 10 Uhr ab nahm der Kaiser die Vorträge des Chefs des Geheimen Civil-Kabinetts und des Kriegsministers, sowie um 1 Uhr die Meldung des zum General-Konsul für Egypten ernannten Freiherrn von Heyting entgegen. — Die Kaiserin Friedrich stattete in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin zu Schaumburg-Lippe heute Vormittag im königlichen Schlosse einen Besuch ab.

— (Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck.) Die „Kölnische Zeitung“ sagt im Anschluß an die Nachricht von der Aussöhnung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck Folgendes:

Der Kaiser habe mehrfach seine Zustimmung über eine neuerdings hartnäckig laut gewordene falsche Auffassung seines innerlichen Verhältnisses zum Fürsten Bismarck ausgesprochen. Es sei ihm von einem Theile der öffentlichen Meinung untergeschoben worden, er lege ein besonderes Gewicht darauf, daß auf dem National-Deutmal für Kaiser Wilhelm I. Fürst Bismarck keine Stelle finde. Dieser irrigen Ansicht gegenüber habe der Kaiser wiederholt betont, daß er nicht der Letzte sei, der nicht die außerordentlichen Verdienste des Fürsten Bismarck um das deutsche Reich voll und ganz anerkenne. Vielleicht sei es nicht zu früh, anzunehmen, daß gerade aus dieser Gedankenstimmung heraus bei dem Ordensfeste, an dem der Kaiser so viele Zeichen seines persönlichen Wohlwollens zu geben in der

Lage war, die Entsendung des Flügeladjutanten nach Friedrichshagen befohlen wurde.

Der Besuch des Altreichskanzlers in Berlin, wozu wir bereits in der gestrigen Nummer Mittheilung machten, steht unmittelbar bevor. Man telegraphirt uns aus der Reichshauptstadt:

Berlin, 24. Januar, Abends. Fürst Bismarck wird Freitag Mittags in Berlin eintreffen und im königlichen Schlosse Wohnung nehmen. In den Parterre-Räumlichkeiten des Schlosses sind bereits Vorbereitungen zur Aufnahme des Fürsten getroffen worden.

Wird der greise Staatsmann durch seinen in erster Linie begriffenen Gesundheitszustand in die Lage versetzt, den versprochenen Besuch im kaiserlichen Schlosse thatsächlich auszuführen, so wird damit das Friedenswunder glücklich gekrönt und die Thatsache der Aussöhnung auch für die weiteren Kreise über allen Zweifel erhaben werden.

— (Fürst Bismarck und die „Hamburger Nachrichten.“) Vor Kurzem ist eine kleine Schrift über die Beziehungen des Fürsten Bismarck zu den „Hamb. Nachrichten“ erschienen, über die wir auch berichtet haben. Die „Hamb. Nachr.“ bringen jetzt eine längere Berichtigung, der wir Folgendes entnehmen:

Die Gelegenheiten, bei denen die Person des Fürsten Bismarck aus den Soufflisen tritt wird, beruhen theils auf mündlicher Darstellung, theils sind sie an sich ohne politische Interesse. Zu den ersteren zum Beispiel gehört es, wenn überhaupt wird, daß zwischen Hamburg und Friedrichshagen täglicher schriftlicher und Depeschenverkehr eingerichtet sei. Unter Verlehr mit Friedrichshagen besteht lediglich in mündlichen Fragen und Mittheilungen, welche leider nicht täglich, sondern oft in nur allzu langen Zwischenräumen stattfinden. Der Fürst soll ferner schlecht auf Oesterreich zu sprechen gewesen sein wegen dessen Zurückbleiben auf militärischem Gebiete. Das ist pure Erfindung. Wenn Bestimmungen gegen Oesterreich stattgefunden haben, so könnten sie nur an die bekannten Vorgänge bei den Handelsverträgen angeknüpft haben. In den Stimmungsberichten gehört es auch, wenn die Professoren giebt, daß der Fürst auf die Minister v. Bötticher und v. Riquel schlecht zu sprechen gewesen sei. In dieser Angabe zeichnen sich die beiden Kategorien der anekdotischen Aufpuzung deutlich ab; daß der Fürst auf Herrn v. Bötticher schlecht zu sprechen sei, wird Niemanden auffallen, daß es auch auf den damaligen preussischen Finanzminister sei, denkt auf Erfindung.

— (Major von Wismann.) Major von Wismann war nach seinem letzten Brief aus Athen am 7. Januar damals noch bettlägerig und beabsichtigte, zu Herstellung seiner Gesundheit einen Abstecher nach Rom zu machen. Auch wird von einer weiteren Reise nach Japan und Amerika gesprochen, auf der Dr. Bumiller, der zu Anfang dieses Monats in Kairo eingetroffen war, wahrscheinlich begleitet wird. Die Annahme, daß von Wismann aus dem Reichsdienst ausscheiden werde, wird jetzt bestritten; in Kreisen, die mit Herrn von Wismann in engen Beziehungen stehen, sei von einer solchen Absicht nichts bekannt, man glaube vielmehr bestimmt, daß der Major dem Reichsdienst erhalten bleibe.

— (Tabakpetitionen.) Das neueste Petitionsverzeichnis des Reichstages enthält nicht weniger als 24 118 Tabakpetitionen mit über einer Million Unterschriften. Die Petitionszahl der Tabakinteressenten beträgt bis jetzt zusammen rund 26 100. Die Gesamtsumme der in Reichstage eingegangenen Writschriften aller Art beläuft sich auf rund 47 000; demnach stammt mehr als die Hälfte sämtlicher Eingaben an den Reichstag aus den Kreisen von Tabakinteressenten.

## Ausland.

Serbien. Nach einer aus Belgrad vorliegenden Meldung wird die Königin Natalie Ende dieser Woche daselbst erwartet. Wie ferner aus der serbischen Hauptstadt berichtet wird, war der deutsche Gesandte der erste Diplomat, der König Alexander von der beabsichtigten politischen Veränderung und der bevorstehenden Reise Milans in Kenning setze. Der König hat den Herrn von W. Götter, den abigen Vertreter der fremden Mächte die Nachricht zu übermitteln, die, wie die „Kölnische Zeitung“ hinzufügt, für das ganze diplomatische Corps eine vollkommene Ueberraschung war. — Bei dem noch am Montag fortgesetzten Ministerprozeß ereignete sich ein interessanter Zwischenfall. Während die angeklagten Minister dem Zeugenverhör beiwohnten, trat der erste Adjutant des Königs in den Gerichtssaal und verlas den Präsidenten Belimirovic, die beiden Angeklagten Avakumovic und Ribarac zu beurlauben. Der Präsident willfahrte dem Verlangen, worauf beide von der Anklagebank sich direkt zur Conferenz beim Könige begaben. In Bezug auf die Bildung eines Ministeriums Simic hat uns noch folgende Telegramme zugegangen:

Belgrad, 24. Januar, Abends. Die Cabinetsbildung durch Simic ist beendet und die Ministerliste zusammengestellt. Danach übernehmen: Simic Präsidium, Neuberger und interimsweise Finanzen, General Zdravkovic Bauten, Staatsrath Nikolajevic Inneres, Oberst Milovan Pavlovic Krieg, Schul-Professor Loganic Handel und Ackerbau, Hochschul-Professor Andra Storievic Justiz und interimsweise Unterrichts. Simic erklärte bei seinen Verhandlungen mit den gemäßigten Radikalen, weder Alexander noch Milan beabsichtigten den Kampf gegen die radikale Partei, sondern forderten die Garantie für die unabhängige Stellung des Königs. Auch die Skupshtina sollte nicht aufgelöst werden. Thatsächlich soll die Auflösung des gemäßigten radikalen Flügels von den radikalen Intransigenten begonnen haben.

Belgrad, 24. Januar, Abends. Die serbischen Gesandten

dahin, bald in dem düsteren Schatten eines Felsens verschwindend, dann wieder im hellen Schein des Mondes emporsteigend, nun kreuzte er die Schienengeleise, trabte noch einige Schritte vorwärts und riß dann plötzlich sein Pferd zurück, während er einen lauten Schrei ausstieß. Im Nu war er von dem Rücken des Thieres, welches er bei dem Hund auf der Landstraße zurückließ und stürzte leuchtend vorwärts, bis er an eine Stelle des Bahnhofs gelangte, an welcher das Schienengeleise jäh verschwand war. Ein Felsblock, welcher vielleicht seit Jahrtausenden auf seinem Plaze Wache hielt, hatte sich ohne vorherige Warnung herabgeworfen und war über das Geleise hingestürzt, es viele Meter weit mit gefährdrohenden Trümmern bedeckend. Gegen die Bäume, welche diese Stelle zu passieren bestimmt waren, schienen sich die Naturkräfte verschworen zu haben, nicht genug, daß der Felsrutsch während der Nacht stattgefunden, befand sich der Ort desselben gerade hinter jenem lothlokalen Felsen, so daß das Hinderniß von dem heranbrausenden Train aus nicht bemerkt zu werden vermochte. Erst nachdem die Curve um den Felsen vorüber war, bot sich den Augen des Ingenieurs das drohende Unheil dar, aber dann war es schon zu spät, den Train zum Halten zu bringen, kaum fünfzig Schritte trennten ihn noch von der Unglücksstätte und eine jener grauenhaften Katastrophen, wie sie allwöchentlich in die Annalen der amerikanischen Eisenbahngeschichte eingetragen sind, war unvermeidlich geworden.

(Fortsetzung folgt.)







Abicht, dem Akt den Charakter der eigenen Initiative zu wahren. Am Montag Vormittag fuhr der Kaiser im Auswärtigen Amte vor, wo er mit dem Staatssekretär von Marhall u. A. das Erscheinen des Grafen Herbert Bismarck beim Ordensfeste besprach und ihm im Anschluß hieran Kenntnis von der Entsendung des Flügeladjutanten Grafen Moltke nach Friedrichsruh gab. Am Dienstag Vormittag erschien der Kaiser wieder im Auswärtigen Amte, wo er dem Reichskanzler Grafen Caprivi die Antwort des Fürsten Bismarck mittheilte. In der Antwort heißt es u. A., der Fürst wolle die ihm übersandte Flasche Wein am Kaisers Geburtstag auf dessen Wohl trinken. Daß das Schreiben ferner die Ankündigung enthielt, der Kanzler gedenke sich unmittelbar nach Kaisers Geburtstag in Berlin zu melden, wird indirekt durch das Hamburger Organ des Fürsten bestätigt, welches die Meldung mit der Bemerkung wiedergibt, daß es „deren Veröffentlichung nach eingezogenen Erkundigungen für unbedenklich halten dürfe.“ (Die Erkundigungen sind natürlich in Friedrichsruh eingezogen worden.) Auch unsere Mittheilung, daß das Erscheinen des Grafen Herbert Bismarck beim Ordensfeste mit dem neuesten Schritt des Kaisers nicht in Verbindung stehe, daß Graf Herbert vielmehr lediglich in seiner Eigenschaft als inaktiver Staatsminister zum Ordensfeste geladen worden, wird von dem Hamburger Blatte wiedergegeben. Hierzu ist noch zu bemerken, daß Graf Bismarck nicht zu den Personen gehörte, mit denen der Kaiser sich unterhalten hat, obwohl er einige Male in seiner unmittelbaren Nähe stand, daß er dagegen mit Aussprachen seitens der Kaiserin und des Prinzen Heinrich beehrt wurde. Wie verlautet, sollen die Vorbereitungen zur Aufnahme des Fürsten Bismarck im königlichen Schlosse bereits getroffen sein. Wie ferner ein Gerücht, das wir auf seine Richtigkeit nicht zu kontrollieren vermögen, wissen will, soll sich Graf Waldersee gestern im Auftrage des Kaisers nach Friedrichsruh begeben haben.

Es liegen uns ferner folgende Meldungen vor:

Wien, 24. Januar, Abends. Die gesammte Presse bespricht an leitender Stelle die Ausöhnung des deutschen Kaisers mit dem Fürsten Bismarck, die sie mit warmer Zustimmung begrüßt. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: In einem anderen Sinne, als Bismarck nach seinem Sturze es ausgesprochen, habe sich das Wort erfüllt: „Le roi me revorra.“ (Der König wird mich wiedersehen!) Wenn in Zukunft, so meint das Blatt, Fürst Bismarck von seinem Bienenwalde aus als befreundeter Rathgeber wieder Einfluß üben werde, dann dürften vielleicht auch die politischen Folgen der Ausöhnung zwischen Berlin und Friedrichsruh offenbar werden, welche jetzt, im Lichte persönlicher Motive betrachtet, mehr von menschlicher als von politischer Seite die theilnehmende Aufmerksamkeit der Welt gefangen hält.

London, 24. Januar, Abends. Von großen Blättern commentirt nur der „Standard“ und die „Daily News“ die Verschönerung Kaiser Wilhelms mit dem Fürsten Bismarck. Der „Standard“ beglückwünscht emphatisch den Kaiser zu seinem Entschlus. Der Artikel schließt mit den Worten: Die Geschicklichkeit Caprivi's wird von seinem unparteiischen Richter gelobt werden, und er ist nicht der einzige fähige Minister, auf dessen Urtheil sich der Kaiser verlassen kann. Aber so lange der Mann, welcher das Reich gründet, nicht als Vertrauensrath an der Seite des kaiserlichen Thrones steht, wird immer etwas fehlen. Die „Daily News“ sehen die Sache ungleich kühler an. Man müsse abwarten, schreiben sie. Es ist schwer, einzusehen, wie ein solcher Herr und ein solcher Diener ohne Concessionen verkehren werden können, die keiner zu machen geneigt sein dürfte. Jeder hat zu viel zu vergessen, der Fürst die Demüthigung, die ihm bei der Entlassung widerfahren, der Kaiser die freie Kritik, welcher seine Politik durch den Exkanzler ausgelegt gewesen sei. Fürst Bismarck ist jedenfalls der Letzte, der den passiven Gehorsam ausübt, welchen er predigte, als er und der Monarch Hand in Hand arbeiteten.

Rom, 24. Januar, Abends. Ueber die Ausöhnung des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck äußert sich von italienischen Blättern bisher nur die „Tribuna.“ Das Blatt ist in bekannter italienischer Ueberschwenglichkeit der Ansicht, die Annäherung sei bestimmt, einen bedeutenden Einfluß auf die ganze Politik Deutschlands auszuüben, woran natürlich kein Mensch in Deutschland ernstlich denkt.

Berlin, 25. Januar, Vorm. Offiziell wird gemeldet, Fürst Bismarck habe von Hamburg Freitag Vormittag 9 Uhr ab und treffe in Berlin auf dem Lehrter Bahnhof um 3 Uhr ein, wo der Kaiser den Fürsten abholen wird. Professor Schwenninger hat keine Bedenken gegen die Reise des Fürsten geäußert.

Berlin, 25. Januar, Vorm. Die Hotels sind überfüllt von Fremden, die sich den Einzug Bismarcks ansehen wollen.

### Die Krise in Serbien.

Belgrad, 25. Januar, Vorm. Der Stadtpräsident Nestorovic hat seine Entlassung erhalten. Die Bevölkerung ist sehr erregt. Gestern Abend hat der König auf Wunsch seines Vaters mit Niksic conferirt. (Man vergl. unter „Ausland“. — Red.)

Frankfurt a. M., 25. Januar, Vorm. Nach dem „Finanzherold“ haben die Breslauer Großhändler den Preis für Walzeisen um 5 Mark per Tonne erhöht.

Berlin, 25. Januar, Vorm. Gestern trat im Reichsamt des Innern die Konferenz von Vertretern der Metallverarbeitungsindustrie zusammen behufs Stellungnahme zu den Ausnahmebestimmungen in der Sonntagsruhe für diesen Geschäftszweig.

Berlin, 25. Januar, Vorm. Reichskommissar Peters ist an Bronchitis schwer erkrankt.

Berlin, 25. Januar, Vorm. Der deutsch-freimüthige Arbeiterverein hat gestern eine große Protestversammlung abgehalten, worin eine Resolution angenommen wurde, die Stadtverordnetenversammlung dringend aufzufordern, bei dem Polizeipräsidenten ev. bei dem Minister des Innern vorstellig zu werden, daß die am 18. Januar schuldigen Schulden bestraft werden. Derartige Maßnahmen der Polizei sollten sich nicht mehr ereignen.

Berlin, 25. Januar, Vorm. Dem Landtag ging ein Gesetzentwurf zu, welcher die Regierung ermächtigt, zu dem Elbe-Elbe-Kanal ein Drittel, höchstens aber 75,000,000 Mark beizusteuern.

Berlin, 25. Januar, Vorm. Laut „National-Ztg.“ befand sich Graf Waldersee nicht zum Besuch des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh, sondern zur Theilnahme an der Jagd.

London, 25. Januar, Vorm. Die „Times“ meldet aus Montevideo, daß die Insurgenten unverkennbar Fortschritte machen. Sie nahmen neuerdings den Regierungstruppen 3 Krupp'sche Kanonen und viel Munition ab. Die Regierungstruppen auf der Insel ergaben sich nachdem 11 Mann getödtet, 15 verwundet, 100 gefangen genommen worden waren.

Madrid, 25. Januar, Vorm. In der Provinz Cadix herrscht große Verärgerung in Folge eines Anarchistenstreiks. Gestern wurden nämlich mehrere reiche Besitzer überfallen und entführt. Die Räuber verlangten ein hohes Lösegeld.

Belgrad, 25. Januar, Vorm. In der Skupstina ist es gestern zu einem peinlichen Austritt zwischen dem neuen Ministerium und den Volksvertretern gekommen. Der Präsident entzog dem Kabinettschef das Wort, worauf das ganze Ministerium den Saal verließ.

### Aus der Umgegend.

Wiesbaden, 24. Januar. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde u. A. das Geschenk des Groß-Luxemburgs (eine Feuerpistole) mit Dank entgegengenommen. Die Genehmigung der Stadtverordneten fand der Ankauf einer etwa 78 A.-R. großen Grundfläche von Herrn H. Fr. Schneider zur Herstellung eines Kanals zwecks Straßen-Entwässerung. Hierauf erfolgte die Prüfung und Beschätzung von Fluchlinienplänen, betr. das Terrain rechts und links der Wiesbadener Chaussee bis zur Adolfsbrücke, ferner solches im Stadttheil Rostsch, und im Stadttheil Biedrich die Ober- und Untergasse. Ueber das Projekt, betr. die Herstellung des Wilhelmplatzes, fand eine lebhafteste Debatte statt; schließlich erbot sich Herr Albert, die Herstellung dieses Platzes nach einem von ihm vorgelegten Plane für die noch im Etat übrige Summe von 642 M. zu übernehmen.

Mainz, 23. Januar. In der herrlich geschmückten Stadthalle findet am nächsten Sonntag die große Fremden-Sitzung des Mainzer Karnevalsvereins statt. Dieselbe beginnt um 5 Uhr 11 Min. Mittags und dauert bis 9 Uhr Abends, so daß die Abendgäste nach allen Richtungen bequem erreicht werden können. Die Fremden-Sitzung ist die Guldigung, welche das Komitee des Mainzer Karnevalsvereins der nährlich gestimmten Bevölkerung der Nachbarstädte alljährlich darbringt. Um dieser Gelegenheit zu bieten, den rheinischen Karneval in seiner ganzen Bedeutung kennen zu lernen, wird das Beste, was die Saison an nährlicher Weisheit, an Witz und Humor gebracht hat, in concentrirter Form, verständlich für Jedermann und in dem prunkvollsten äußeren Rahmen vorgeführt. Darum steht wie den Fremden auch bei den Mainzern die Fremden-Sitzung in hohem Ansehen und wird von ihnen zahlreich besucht. Auch am nächsten Sonntag werden die ersten Redner der Nachbarstädte Jean Dremmel jr., Wendelin Schneider (Siephard), G. Zimmermann (Rag), C. Daub (Mell) und wie sie sonst heißen, auf der Tribüne erscheinen, um ihr nährliches Licht leuchten zu lassen. Der Sitzung voraus geht das treffliche, an komischen Effekten reiche Eröffnungsspiel des beliebten Sekretärs Jos. Dingel. Das Liebesbuch mit sechs den Fremden gewidmeten Chorleibern ist der Hofkunststiftung von G. Wallau in Mainz zur Ausführung übergeben. Eintrittskarten zur Fremden-Sitzung kosten für Damen und Herren 4 Mark, sind jedoch im Vorverkauf bis Samstag Abend zu 3 Mark erhältlich. Eine beschränkte Anzahl referirtirter Plätze unmittelbar vor dem Komitee-Podium wird zu 5 Mark abgegeben. Der Kartenverkauf findet statt: in Frankfurt bei dem Universal-Reisebureau von J. Schottensfeld u. Cie. (wobei auch Eisenbahnbillette erhältlich) und bei F. Renninger, Biberstraße 2; in Wiesbaden bei J. Bergmann, Langgasse; in Biedrich bei der Schiffsagentur Clouth, ferner in Mainz im Bureau des Karnevalsvereins, Stadthausstraße 23, sowie an der Kasse der Stadthalle.

Rüdesheim, 24. Januar. Das Dampf-Traject zwischen Rüdesheim-Bingen-Bingerbrück hat mit dem Gestrigen seine regelmäßigen Fahrten wieder aufgenommen. — Die alljährlich des Auftretens der Maul- und Klauenseuche in Erbach für die Gemeinden von Niederwalluf bis Rüdesheim einschließlich der Waldorte angeordnete Gemarkungssperre ist laut Verfügung des Herrn Rgl. Landraths zu Rüdesheim wieder aufgehoben worden.

Geisenheim, 24. Januar. In der hiesigen Thonwarenfabrik von Bär u. Co. vorgerückte der Tag zu vor erst in derselben Arbeit getriebene 21 Jahre alte Maschinist J. Hofmann aus Hönningen (Rheinprovinz) dadurch, daß er von einem Transmissionsriemen erlöst und herumgeschleudert wurde. Der Schwerverletzte ist bald darauf im Hospital gestorben. — Gestern starb Herr Nikolaus Burgeß nach zweitägigem Leiden in Folge eines Schlaganfalls im 85. Lebensjahre. Er war einer der bedeutendsten hiesigen Weingutsbesitzer und ist der letzte von drei Brüdern, von denen der eine den „Hochheimer Sekt“ zu einem Welttrunk gebracht und der andere lange Jahre als Landrath in Rüdesheim gewirkt hat. Der Verstorbene war ein angesehener Mann, der sich an den hiesigen Gemeindefragen lebhaft betheiligte. Das beste Andenken wird ihm bewahrt bleiben.

Serboren, 24. Januar. Vorgestern ging das Ehepaar Z. auf den Markt und ließ ein krankes Kind von 4 1/2 Jahren und ein jüngeres Kind im Hause zurück, in dem sie dieselben einschloßen. Während der Abwesenheit der Eltern nahm das Kind einer befreundeten Familie, das ebenfalls in der verschlossenen Stube war,

abstehende Kohlen und schüttete dieselben in das Bett des kranken Kindes. Das Bett stand sofort in hellen Flammen. Nachgehende bemerkten das Feuer, jedoch zu spät. Das kranke Kind war beim Eintreffen der Hilfe schon am oberen Theile des Körpers glühend verbrannt und verschied nach mehrstündigen unsäglichen Schmerzen gestern Abend. (H. C.)

Kreuznach, 24. Januar. Ein Haupttreffer in der großen Welllotterie, der Liebe, fiel auf einen hiesigen jungen Lehrer, welcher in der vorjährigen Curiaison das Zöcherchen eines New-Yorker mehrfachen Millionärs kennen lernte, in der überseeischen Heimath auf mehrfache Einladung einen Besuch abstattete und als glücklicher Bräutigam seines „Goldfisches“ lehrte wohlgenüth zurück. Im Frühjahr wird in dem hiesigen Elternhause Hochzeit gefeiert.

(Kurzgefasste Notizen.) Wie bestimmt und aus guter Quelle mitgetheilt werden kann, wird der Communal-Verband die verjetzte Bahn Niederbrecken-Dauborn-Ritzberg bauen. Im Landesausschuß in Wiesbaden kam die Sache schon zur Verhandlung und fand auch viele Sympathie. An der Zustimmung des Communal-Landtags darf wohl kaum gezweifelt werden. — In nächster Zeit wird das 50-jährige Bestehen des Gymnasiums in Kadamar würdig begangen werden. — An Stelle des von Runkel nach Wittersheim verlegten Herrn Steuerassessors Hanemann tritt Herr Steuerassessor Eick aus Riel.

### Neues aus aller Welt.

Der junge König von Serbien hat kürzlich seinen ersten Ball mitgemacht. Es war der Ball des Belgrader Jockeyklubs, den der 17-jährige König zu seinem Debut wählte, und in Zeitungen verzeichneten getreulich die Namen der Damen, mit denen er getanzt hat. Die erste Dame, welche er zum Tanze aufsuchte, war Frau Konstantinowitsch, die Gemahlin des Präsidenten des Jockeyklubs, welche eine Verwandte des königlichen Paares ist. Auch die Tochter des gewesenen Oberhofmeisters seiner Mutter, Oberst Simonowitsch, sowie andere junge Damen führte der junge König zum Tanze.

(Kleine Chronik.) Wie die „Salzburger Chronik“ meldet, trat der Prinz Eduard von Schönborg, der Sohn des Herzogs von Schleswig-Holstein, des Fürsten Alexander Schönborg, als Novize in das Benediktiner-Kloster in Prag ein. — Im Jagdhaus zu Garsden versuchte, wie aus Wien berichtet wird, ein Schling durch Anzünden seines Strohsackes die Antikast in Brand zu stecken. Das Feuer konnte noch rechtzeitig gelöscht werden. 2 andere Sträflinge bedrohten dabei die Wachmannschaft derart, daß dieselbe von der Waffe Gebrauch machen mußte. — Zu der 1893 in Kiew Romagorod stattfindenden Kunst- und Industrie-Ausstellung haben schon viele ausländische Unternehmer, doch soll möglichst alles aus russischem Material und von Russen hergestellt werden. — Am Feuertempel hat das Städtchen Jeremie auf Dayti fast gänzlich zerstört. Die Bauern kamen vom Lande herein und raubten ein, was von den Flammen noch nicht verzehrt worden war. Die Einwohner der Stadt wehrten sich dagegen so gut sie konnten. Es kam zu blutigen Austritten und eine ganze Anzahl Personen wurden getödtet. Mittlerweile wüthete das Feuer immer weiter, ohne daß es Einhalt gethan wurde.

### Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, den 25. Januar, 2.30 Uhr. Schlusscours.	
% Staats-Papiere.	Siberia 114.50
3 Reichs-Anleihe 86.15	Baurahütte 114.50
4 Preussische Consols 107.50	Bahnen.
3 1/2 Griechen 28.70	Deff. Ludwig-Bahn 108.25
5 Italiener Comp. 75.10	Wälz. 225.50
3 1/2 Desfr. Goldrente 97.65	Fußgängerbahn 45.50
4 1/2 „ Silberrente 79.60	Dux-Bodenbacher 258.75
4 1/2 „ Papierrente 79.45	Staatsbahn 90.75
3 Portugiesen 20.55	Lombarden 186.50
5 am. Rum. R. 95.20	Nordwest-Bahn 202.75
4 besgl. v. 1890 84.20	Elbthal 55.50
4 russ. Consols v. 1880 99.85	Jura-Simplon-Bahn 145.50
III. Orient-Anleihe 89.95	Gotthard-Bahn 108.50
5 Serb. Tabak-R. 66.50	Schweiz. Nordost-Bahn 118.50
4 Spanier Ausl. 62.95	Central-Bahn 118.50
3 1/2 Türken D. 62.95	Berein. Schweizer-Bahn 75.50
4 Ungar. Goldrente 96.50	Loose.
4 1/2 Ungar. Kronenrente 91.10	1860er Loose 123.75
4 1/2 1880er Goldanleihe 89.95	Türken-Loose 27.50
4 1/2 „ Silber- 88.50	Wechsel.
4 1/2 Argentinier von 87 46.50	Kurz London 81.50
4 1/2 „ äußere 88 41.50	Paris 162.50
4 1/2 unis. Ägypter 102.90	Wien 162.50
3 1/2 priv. 99.45	Prämie Credit per Jan. 14.50
6 Mexikaner compt. 65.10	per Febr. 8.50
Banten.	
Reichsbant-Antheile 151.70	Disc.-C. per Jan. 2.50
Verl. Handelsgef. 129.50	per Febr. 2.50
Darmstädter Bant 129.50	Papier-Geld.
Deutsche Bant 153.40	Amerik. Banknoten 1.50
Disconto-Commandit 174.40	Französl. do. 1.50
Defferr.-Ungar. Bant 888 1/2	Defferr. do. 1.50
Länderbant 205 1/2	Russische do. 1.50
Defferr. Credit 287 1/2	Seldforten.
Ottomanische Bant 118.20	20 Franken-St. 1.50
Industrie-Papiere.	
Norddeutscher Lloyd 118.50	20 do. in 1/2 1.50
Gelsenkirchener 144.20	Dollars in Gold 1.50
Harpener 136.20	Ducaten 1.50
Tendenz: Ruhig.	

### Bekanntmachung.

Sente Freitag, den 26. Januar, von 10 Uhr ab:

Fortsetzung der Concursversteigerung v. Moers.

Kirchgasse 16.

Die Ladenmobilen kommen präcis 12 Uhr zum Ausgebot.

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.



# Kleine Anzeigen.

In diese Rubrik werden aufgenommen Inserate betreffs Er- und Vermietung von Wohnungen, Zimmern u., Stellen-gefuhe und -Angebote, Capitalien.

In dieser Rubrik finden alle nebensiehend besonders bezeichneten kleinen Anzeigen gegen Vorzeigung des in jeder Sonntagsnummer enthaltenen Inseraten-Bons ein mal bis zu fünf Zeilen kostenlose Aufnahme. Jede weitere Zeile wird bei einmaliger Aufnahme mit 3, bei mehrmaliger Aufnahme mit 2 Pfg. berechnet.

Diese Anzeigen sind bis spätestens 11 Uhr Vormittags bei der Expedition aufzugeben.

## Synagoge Michaelsberg.

Freitag Abend 5.— Uhr  
Sabbath Morgens 9.— Uhr  
Predigt zur Feier des Geburts-  
festes Sr. Majestät des Kaisers  
und Königs 9.30 Uhr  
Nachmittags 3.—  
Abends 6.—  
Sonntage Morgens 7.15  
Nachm. 5.—  
Die Gemeinde-Bibliothek ist  
geöffnet Sonntags von 10 bis  
12, und 4 bis 5 Uhr.

## Alt-Jrl. Eulius-Gemeinde.

Synagoge: Friedrichstr. 25  
Gottesdienst:  
Freitag Abends 5.— Uhr  
Sabbath Morgens 8.45  
Gottesdienst zur Geburtstags-  
feier Sr. Majestät des Kaisers  
und Königs 9.30 Uhr  
Nachmittags 3.—  
Abends 6.05  
Sonntage Morgens 7.15  
Abends 4.45

## Häusermarkt.

### Ein Eckhaus

mit in der Stadt, mit gut  
gehend. Specerei-Geschäft, preis-  
werth zu verkaufen. Näheres  
durch C. H. M. Eckhardt, Kirch-  
gasse 45, 2 St. 5137

### Zu verkaufen:

#### Spottbillig.

Ans einem Concurs

#### schw. Chantilly-Spitzen

per Meter nur 25 Pfg.,  
besser eine Partie hoch. Pariser

#### Ballblumen

baumend billig zu verkaufen.

M. Sulzberger,  
5123 Schwalbacherstr. 10.

### Ein hochelegantes

#### Büffet

preiswerth zu verkaufen.

7992 Hermannstr. 7, Part.

### Ein wachsender

#### Hofhund

billig zu verkaufen. 8049\*

Wahingerstr. 62.

### Einb. Kleiderschrank,

Reihe und Kinder-Beistelle  
billig zu verkaufen. 8036\*

Adlerstr. 53, St. B. I.

### Für Tapezierer!

Ein fast neuer Teppich-  
apparat ist billig zu verkaufen.

Exp. 5178

### Schöne jg. Hühner

zu verkaufen. 8087\*

Kastellstr. 9.

### Ein große

#### Waschbütte

billig zu verkaufen.

Adlerstr. 22, part.

### Zu kaufen gesucht:

#### Ein gangbares

#### Milch-Geschäft

mit guter Kundenschaft sofort zu  
kaufen. Näheres in der  
Exp. 8092\*

Exp. 8092\*

Exp. 8092\*

Exp. 8092\*

Exp. 8092\*

Exp. 8092\*

Exp. 8092\*

Exp. 8092\*

Exp. 8092\*

Exp. 8092\*

Exp. 8092\*

Exp. 8092\*

Exp. 8092\*

Exp. 8092\*

Exp. 8092\*

Exp. 8092\*

## Zu vermieten:

### Aarstraße 9, 1.

eine Wohnung mit 2 Zimmer,  
Küche, Keller, auf 1. April zu  
vermieten. 5059

### Adolfsallee 17,

ist eine Wohnung im Hinterhaus  
von 4 Zimmern und Zubehör  
auf ersten April an ruhige  
Miether zu verm. 5062

### Albrechtstraße 38

eine schöne Wohnung, 3 Zimmer,  
Küche und Zubehör zu verm.  
Näh. Part. r. 7672\*

### Albrechtstraße 38

1 Mansarde-Wohnung, sowie  
2 einzelne Mansarden auf April  
zu verm. Näh. Part. r. 7673\*

### Albrechtstraße 40

Wohnung von 2 geräumigen  
Zimmern, Küche, Keller, Wasch-  
küche, Trockenplatz, Closet im Ab-  
schluß a. 1. April zu verm. 4726

### Adlerstraße 9

ist ein großer Holzschuppen bill.  
zu vermieten.

### Adlerstraße 10

eine Wohnung, 3 Zimmer und  
Küche, auf 1. April zu v. 5176

### Adlerstraße 26

2. St. links, ein möbl. Zimmer  
zu vermieten. 5118

### Castellstraße 7

ein schönes großes Zimmer an  
eine einzelne Person a. 1. April  
zu vermieten. 4984

### Dobheimerstraße 26

sind Wohnungen von 3 bis 4  
Zimmern nebst Küche und Zub.  
per 1. April zu verm. 5068

### Dobheimerstraße 26

sind Mansardenwohnungen an  
ruhige Leute per sofort oder  
1. April zu vermieten. 5069

### Feldstraße 19, Part.

ein heizbares Zimmer zu ver-  
mieten. 8041\*

### Frankenstraße 19,

eine Wohnung, 3 Zimmer und  
Zub. zu vermieten. Näheres  
2. St. 5957

### Herrnühlgasse 9

eine Parterrewohnung, 3 Zim-  
mer, Dachlam., Keller, Holzsch.  
sch. zu verm. 4416

### Kellerstraße 11,

schöne Wohnung mit 3 Zimmern,  
Küche und Zubehör, Closet im  
Ababschluß mit einer Abtheil.  
Garten. 5197

### Kellerstraße 22, 1.

1 Zimmer und Küche, Keller u.  
Zubeh. zu verm. Näh. 2. St. d.  
bei Frau Nast. 4512

### Kellerstraße 22, 1. St.

3 Zimmer, Küche, Mansarde u.  
Keller auf den 1. April zu ver-  
mieten. Näh. 2. St. d. 5124

### Ludwigstraße 2,

ein Friseurkabinett mit Wohnung  
sehr preiswürdig zu vermieten.  
Näh. Platterstraße 32, 1 St.  
hoch. 5001

### Ludwigstraße 20

2 Zimmer u. Küche im 1. St. d.  
auf 1. April zu verm.

Ph. Pfeiffer Wwe.

### Mauergasse 14

ist eine Mansarde-Wohnung, 2  
Zimmer u. Küche sofort zu verm.  
Näheres daselbst. 4731

## Eine kleine

### Bel = Etage

besonders geeignet für Bu-  
reaus u. Agenturen, zum  
1. April zu vermieten.

Näheres Marktstraße 27,  
Parterre. 4953

## Eine kleine Bel-Etage

besonders geeignet für  
Confectionen u. ähn-  
liche Geschäfte, auch  
für photogr. Ateliers  
zu 1. April zu verm.

Näh. Marktstraße 27,  
Parterre. 5209

## Mekergasse 13,

1. St. d., ist eine kl. Wohnung  
an ruhige Leute sehr billig zu  
vermieten. Näh. d. S. Baum,  
Grabenstraße 12. 5054

## Mekergasse 20

Wohnung von 3 Zimmern mit  
Zubehör auf gleich od. 1. April  
zu vermieten. 8080\*

S. Profflich.

## Michelsberg 15

1. und 2. St. d. zu verm. 5281

## Morikstraße 14,

große Werkstätte mit Wohnung  
an ein ruhiges Geschäft, erstere  
auch als Lagerraum per April  
zu vermieten. Näh. d. Vorder-  
haus, Parterre. 4914

## Morikstraße 64

Wohnung im Vorderh., 3 auch  
4 Zimmer mit Zubeh., comfort.  
eingesetzt, per 1. April zu  
vermieten. 5041

## Morikstraße 64,

im Hinterhaus 2., 3 auch 4  
Zimmer nebst Zubeh. und 1  
belle Werkstätte mit Glashalle p.  
1. April zu verm. 5040

## Mekergasse 15

Wohnung von 4 Zimmern, Küche  
Mansarde u. Keller auf 1. April  
event. früher zu verm. Näh.  
Mekergasse 24, Laden. 5208

## Mendorferstraße

gesunde Wohnungen von 6 Zim-  
mern und Zubehör, vorzügliche  
Heizvorrichtungen preiswerth  
zu vermieten. Zu erstgen  
Biederstraße 25. 5144

## Oranienstraße 27

Bel-Etage, 3 Zimmer mit Zub.  
zu vermieten. 5175

## Platterstraße 32,

eine kleine Dachwohnung auf  
gleich zu vermieten. 5002

## Platterstraße 44,

2 Zimmer u. Küche und 1 Zimmer  
u. Küche auf gleich oder später  
zu vermieten. Näh. Platter-  
straße 5. 5045

## Roonstraße 3,

Frontispizwohnung 2 Zimmer,  
Küche, sofort zu vermieten.  
Daselbst 1 Zimmer, Küche zu  
verm. Näheres Part. r. 4630

Selle, trodene

## Werkstätte

zu vermieten. 5010

Saalgasse 22.

## Schachtstraße 5

zwei Zimmer und 1 Küche auf  
1. April zu vermieten. 8080\*

## Steingasse 3.

sind 2 Wohnungen, je 3 Zimmer  
Küche und Zubeh. auf 1. April  
zu verm. Näh. bei J. Schweiss-  
guth, Part. 4976

## Steingasse 10

sind zwei Wohnungen, je ein  
Zimmer, Küche nebst Zubeh.,  
auf 1. April zu verm. 8013

## Steingasse 13

1 abgeschl. Wohnung von drei  
Zimmern, Küche und Zub. auf  
1. April zu vermieten. 5000

Hoh. Seids.

## Steingasse 15, 3.

eine abgeschl. Wohnung von 4  
Zimmern, Küche, Kammer für  
450 M. p. 1. April zu verm.

## Steingasse 26

ist eine schöne Wohnung, 2 Z.  
Küche, im Hinterh. auf 1. April  
zu vermieten. 8024\*

## Steingasse 30,

ist eine Dachwohnung, enthaltend  
2 Zimmer, Küche, Holzsch., Keller  
an ruhige Leute zu verm. 7660\*

## Sedanstraße 4

ein großes leeres Parterre-  
Zimmer auf 1. Februar zu ver-  
mieten. 417a

## Schlichterstr. 15

1 schöne Souverain-Wohn-  
ung, 3 Zimmer, Küche, Glas-  
abschluß, zu vermieten. Näh.  
Parterre daselbst. 5446

## Schulberg 21, Part.

schöne abgeschl. Frontisp.-Wohn.  
(2 Zimmer und allem Zubeh.)  
in ruhigem Hause auf 1. April  
oder früher zu verm. 7965

## Victoriastr. 27

(Villa mit Garten), zweite  
Etage mit 5 Zimmern,  
Cabinet, 3 Kammern und  
sonstigem Zubeh. zu  
vermieten. Näheres das.  
1. Etage. 4113

## Walramstraße 37

eine Wohnung mit 2 Zimmern u.  
Küche zu verm. 5300

## Wellribstraße 22

ist eine Wohnung im 3. St. d.,  
5 Zimmer und Zub. zum Br.  
von 640 M. auf 1. April zu  
verm. Näh. Part. I. 4990

## Wellribstr. 16

ist die Parterre-Wohnung, in  
welcher seit 16 Jahren ein  
Barbier-Geschäft betrieben wurde,  
auf sofort oder 1. April ander-  
wärts zu vermieten. Näheres  
daselbst Hinterhaus. 5084

## Webergasse 43

1 schöne Wohnung, 2 Zimmer,  
Küche, mit Glasabschluß nebst  
Zubeh., im St. d. per 1. April  
zu vermieten.

## 2 kl. Parterre-Zimmer

auf 1 April oder früher zu  
vermieten. Näh. in der Exped.  
ds. Blattes. 5121

## Eine Sommer-

### wirtschaft

mit Tanzsaal,  
in der Nähe von Mainz und  
Wiesbaden zu vermieten. Off.  
unter K. 35 an die Expedition  
ds. Blattes. 8095\*

## Kost & Logis.

### Adlerstraße 23,

eine kleine Dachwohnung, Küche,  
2 Kammern, Küche und Keller  
auf 1. April zu verm. 8051\*

## Blücherstraße 16,

Hinterh. 1 St. rechts, erhalten  
reine Arbeiter billig Kost  
und Logis. 8065\*

## kl. Dobheimerstr. 5

erhalten reine Arbeiter Kost  
und Logis. 492a

## Emserstraße 47,

gut möbl. Zimmer, Frontispiz,  
zu vermieten. 5310

## Feldstraße 12

Frontispiz, finden 1 auch 2 anst.  
Herren (auch Mädchen) einfach  
möbl. Zimmer (separ. Eingang)  
auf gleich. 8014\*

## Häfnergasse 5,

1 St., erhält ein anständiger  
junger Mann schönes Zimmer  
mit Kasse. 8082\*

## Hermannstraße 18, 1,

erhält ein anständiger, junger  
Mann Kost und Logis. 5295

## Hermannstraße 28,

St. 1 St. h. L., erhält e. reinf.  
Arbeiter schönes Logis. 8663\*

## Hellmundstraße 64,

St. 3 St. h., erh. reinf. Arbeiter  
Kost und Logis. 8663\*

## Hellmundstraße 64,

St. 2 St., erhalten anst. Ar-  
beiter Kost und Logis. 8042\*

## Helenenstraße 6,

St. 3. St., erhält ein reinf. jg.  
Mann schönes Logis. 7661\*

## Helenenstraße 26

Hinterh. 1 St. rechts, können  
2 reine Leute schönes Logis  
erhalten. 8021\*

## Karlstraße 16,

sind 2 möbl. Parterrezimmer  
auf gleich zu verm. 8067\*

## Mekergasse 30

erhalten 2 bis 3 junge Leute  
billig Logis. 8094\*

## Mekergasse 6,

2 möblirte Zimmer sofort zu  
vermieten. 5277

## Schwalbacherstraße 29

1. St. r., erhalten bessere junge  
Leute Kost und Logis. 8052\*

## Ein bis 2 gute Schuhmacher

können Stühle erhalten.  
Denk. ist Gelegenheit geboten,  
das Geschäft zu erl. P. Autz,  
Schwalbacherstr. 5. 423a

## Fremdl. möbl. Zimmer

billig zu verm. Näh. Schul-  
berg 17, St. 1 St. L. 8027\*

## Wellribstraße 1

gut möbl. sep. Parterre-Zimmer  
sofort zu vermieten. 8026\*

## Wellribstraße 12

2 St., erhält ein anständiger  
junger Mann schönes Logis mit  
Kost. 8023\*

## Jrl. sucht ein einfach möblirtes

Zimmer mit sept. Eingang  
ganz ungenirt, wenn möglich beim  
Hausbesitzer selbst zu mieten.  
Offerten unter K. 19 a. d. Exped.  
erzelen. 8089\*

## Zwei junge Leute

suchen einf. möbl. Zimmer mit  
2 Betten. Off



Unser  
**Adressbuch von Wiesbaden**  
und Umgegend pro 1894/95

befindet sich z. Zt. in Bearbeitung.

Der neue Jahrgang wird in gewohnter sorgfältiger und gewissenhafter Weise hergestellt, **ausserdem wird derselbe noch drei Beilagen enthalten:**

- 1) Einen neuen Stadtplan,
- 2) einen Plan des Zuschauerraums des neuen Theaters,
- 3) Plan der Umgegend von Wiesbaden.

Ungeachtet dieser weiteren werthvollen Beilagen bleibt der seitherige niedrige Subscriptionspreis von Mk. 4.50 bestehen; nach Erscheinen des Buches erhöht sich jedoch der Preis auf Mk. 5.50.

Wir erlauben uns, zur Bestellung des Werkes ergebenst einzuladen, indem wir gleichzeitig darauf aufmerksam machen, dass Anzeigen von Wohnungs- und Geschäfts-Veränderungen stets gerne entgegen- genommen werden. 5135

**Carl Schnegelberger & Co.,**  
26 Marktstrasse 26,  
Fernsprech-Anschluss No. 236.

**Ostender**  
**Fischhandlung**  
3 Delaspeestrasse 3 und auf dem Markt.  
Nur frische Fische, keine schon  
halb abgestandene Waare, daher  
auch nicht unter Preis.

Empfehle frischen Rheinfalm,  
feinste Ostender Seezungen,  
Steinbutt, Limandes, Zander,  
Hechte, Cablian, Schellfische,  
Schollen, Petermännchen,  
lebende Rheinhechte, Rhein-  
karpfen, Barse, Aale, Austern  
2c. 2c.

5440 **Johann Wolter.**

**Adressbuch**  
der Stadt  
**Wiesbaden.**

Den verehrlichen Einwohnern von Wiesbaden beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das seit einer langen Reihe von Jahren von meinem verstorbenen Vater herausgegebene „**Joost'sche Adressbuch der Stadt Wiesbaden**“, 35. Jahrgang, voraussichtlich schon im Monat Mai erscheinen lassen werde.

Das „**Joost'sche Adressbuch der Stadt Wiesbaden**“ wird in dem 35. Jahrgang neben seiner geschmackvolleren Form auch Manches Neue bieten, was mich zu der Hoffnung berechtigen dürfte, ein zahlreiches Abonnement zu erzielen.

Der Subscriptionspreis beträgt **4 Mk.** (gegen früher 5 Mk.) **Geschäfts-Anzeigen**, um deren recht baldige Aufgabe ich ergebenst bitte, werden die ganze Seite mit 12 Mk., die halbe Seite mit 8 Mk. und die dritte Seite mit 5 Mk. berechnet.

Hochachtungsvoll

**Else Joost,**  
Pagenstecherstrasse 1,  
Parterre links.

5333

**Umzugs halber** zweithür. aut. Kleiderschrank 20 Mk., 1 Ruhbaum-Schreib- Sekretär 40 Mk., vierschl. Kommode 15 Mk., 1 Kuchenschrank 10 Mk., 1 ovaler Kuch- Tisch 12 Mk., 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz 20 Mk., 1 Anrichte 6 Mk., Regulator, Bilder, Küchensachen sofort zu verkaufen 8008

**Michelsberg 20, Stb. 1 St.**

**Unentgeltlich** versendet Anweisung & Rettung von Trunksucht. M. Falkenberg, Berlin, Cranienstrasse 172. 180

**Gesangverein**  
**„Wiesbadener Männer-Club“.**



**Sonntag,**  
**den 28. Januar:**

**Grosser**  
**Masken-Ball**

nebst Vertheilung von  
**Swerthvollen Preisen**  
für die  
schönsten und originellsten  
Damen- u. Herren-Masken  
in sämtlichen  
prachtvoll decorierten Räumen  
des

**Römer-Saal,**  
Dohheimerstrasse.

Unsere verehrten Mitglieder und deren Angehörige, Freunde und Gönner des Vereins, sowie ein geehrtes Publikum werden zu diesem schönen und allgemein beliebten Maskenfeste mit dem Bemerkten höflichst eingeladen, daß für Maskenspiele und scherzhafte Ueberraschungen mancherlei Art bestens Sorge getragen ist.

**Karten à 1 Mk.** für Masken u. Herren jeder unmastirte Herr ist berechtigt, eine Dame frei einzuführen, jede weitere Dame zahlt 50 Pfg., sind im Vorverkauf zu beziehen durch die Herren 1. Chr. Glücklich, Rerofstraße 2, F. Catta, Blumenhandlung, Bahnhofstraße 9, C. Schlink, Kaufmann, Ecke der Paulbrunnen- und Schwalbacherstrasse, Uhrmacher Max Döring, Michelsberg 20, Louis Hutter, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung, Kirch- gasse 40, in den Cigarren-Handlungen von C. Grünberg, Gold- gasse 21 (Maderhöhle), G. Engelmann, Bahnhofstraße 4, A. Löhner, Kaufmann, Wörthstr. 5, W. Montpellier, Bäckermeister, Albrecht- straße 14, Josef Kraft, Kaiser Friedrich, Rerofstraße 35 und im Vereinslokal „Zur Rainer Bierhalle“ bei Herrn Restaurateur C. Soult, Mauergrasse. 5272

**Entré an der Kasse 1 Mk. 50 Pfg.**  
Unsere Mitglieder, welche sich zu maskiren beabsichtigen, wollen ihre Karten bei unserem Präsidenten, Herrn R. Baum- garten, Luisenplatz 2, in Empfang nehmen; unmastirte Mit- glieder bedürfen besonderer Karten nicht.

**Der Vorstand.**

NB. Nur diejenigen Masken haben Anwartschaft auf Preise, welche von 1/11 Uhr an im Festsaal sind.

**Jeden Monat ein sicherer Treffer!**

Daare	Bedeutend besser und chancenreicher als
Geldgewinne	Klassen- oder Lotterieloose sind
ohne Abzug:	
1 à 300,000 Mk.	<b>12 gefehl. Serienloose,</b>
2 à 150,000 „	erlaubte
1 à 120,000 „	welche in den nächsten Gewinnziehungen
1 à 105,000 „	unter Garantie bestimmt mit einem
1 à 48,000 „	Gewinn gezogen werden müssen.
2 à 30,000 „	Im Ganzen 36,155 Loose mit 36,155
1 à 24,000 „	Gewinnen im Gesamtbetrage von
2 à 15,000 „	<b>ca. 5 Millionen Mark.</b>
2 à 12,000 „	<b>Nächste Ziehung schon 1. Februar.</b>
5 à 6,000 „	Jedes dieser 12 Loose muß, wie oben
u. s. w. u. s. w.	gesagt, innerhalb eines Jahres mit je
<b>36,155 Ge-</b>	einem Treffer gezogen werden, wofür ich
<b>winne mit ca.</b>	jede Garantie übernehme. Ein jeder
<b>5 Mill. Mk.</b>	Spieler muß 12 mal im Jahr gewinnen.
	<b>Beste und chancenreichste Loose</b>
	<b>der Welt!</b>
	<b>Jährlich 12 Ziehungen, jeden</b>
	<b>Monat 1 Ziehung.</b>
	<b>1/100 Antheil an allen 12 ganzen</b>
	<b>Loosen kostet zu jeder einzelnen Ziehung</b>
	<b>3,50 Mk., 1/50 Anth. 7 Mk. pro</b>
	<b>Ziehung. Gest. Aufträge erbitte bald,</b>
	<b>auch geg. Nachn. Listen gratis. 1805b</b>
	<b>Bankhaus J. Scholl, Berlin-Niederschönhausen.</b>
	<b>Massower Loose à 1,20 incl. Liste.</b>

**Cotillon-Orden**

in großer Auswahl empfiehlt 5336  
**W. Böttger, Papeterie, 45 Rheinstraße 45.**

**Nürnberger Gajlenmaulsalat**  
zu haben bei 5335  
Bahnhofstraße 5. **Ed. Chedell, Bahnhofstraße 5.**

**Damen-**  
**Masken-Anzüge**  
zu verleihen. 8085\*  
**Römerberg 10.**

**Alle Arten**  
**Tapezirerarbeiten**  
in und außer dem Hause werden  
angenommen bei billiger Be-  
rechnung u. bester Ausführung.  
5177 Rerofstraße 36.  
**Ein schöner**  
**Herren-Maskenanzug**  
(Marine mit Treffen) billig  
zu verleihen. Näh. 8077\*  
Hermannstr. 7, Stb. 1.

**Heinr. Doerr, Maurerstr.,**  
Feldstraße 7.

**Wiesbadener**  
**Militär- Verein.**

**Feier des Geburtstages Sr. Majestät**  
**des Kaisers und Königs Wilhelm II.**

Zu der am **Freitag, den 26. ds. Mt.,**  
**Abends 8 Uhr, im „Römer-Saale“** stattfindenden

**Vorfeier**

bestehend in  
**Abendunterhaltung & Tanz**

laden wir unsere verehrlichen Herren Ehrenmitglieder  
und Mitglieder nebst Familien höflichst ein.  
Vereinsabzeichen sind anzulegen.

**Der Vorstand.**

**Evang. Vereinshaus.**

Karten und Programme à 30 Pfg., reserv. Pl. 1 Mk. für die

**Kaiser-Feier**

Samstag Abend, Kirchg. 13 & Grn. Ziss u. i. Vereinshaus erhalt.

**Gartenbau-Verein.**

**Samstag, den 27. Januar, Abends 6 Uhr:**  
**Bersammlung**

in der Turnhalle der höheren Töchter Schule, Luisenstraße.  
1) Vortrag des Herrn Generalsekretärs Müller:  
„Die Anwendung des künstlichen Düngers im Gartenbau.“  
2) Pflanzenverloofung. (20 Minuten nach  
6 Uhr werden keine Loose mehr ausgegeben.)

**Abends 8 1/2 Uhr: General-Versammlung**  
im Vereinslokal.

**Tagesordnung:** 1. Jahresbericht des Schriftführers.  
2. Rechnungsablage des Kassiers. 3. Wahl  
der Rechnungsprüfungs-Commission. 4. Vereins-  
Angelegenheiten.

5439 **Der Vorstand.**

**Club Edelweiss**

**Fastnacht-Samstag**  
**den 3. Februar d.,**  
**Abends 8 Uhr**

**Grosser**  
**Maskenball**

in der Halle des  
**Männer-Turnvereins,**  
**Platterstr. 16.**



wozu wir unsere Mitglieder, deren Angehörigen, sowie Freunde  
und Gönner des Club freundlichst einladen.

**Eintrittskarten à 1 Mark.** Herren (Nichtmasken) ein

Dame frei, jede weitere Dame 50 Pfg.

Karten sind zu haben in dem Maskengeschäft des Herrn  
**G. Treidler, Paulbrunnenstraße 3, Schreibmaterialien-Hand-**  
**lung E. du Fais, Röderstraße 5, Kaufmann J. S. Grub-**  
**berstr. 9, in dem Kleidergeschäft von M. Walter, Michels-**  
**berg 3, Friseur L. B. Spliesberger, Kirchhofstraße 3,**  
**Restaurateur „Andreas Hofer“ (G. Laufer), Schwal-**  
**bacherstraße 43.**

**Kassenpreis: Mk. 120.**

**Der Vorstand.**

**Stellung**

Erstien f. feder-  
gew. Herren, Pro-  
jekt u. Progr.  
25 Pf. d. b. Idw.  
Beamt. - Verein,  
Stettin, Deutschstr. 1801b

**Stations-Assistent**

im V. A. Nordhausen wünscht  
mit einem Kollegen im V. A.  
Wiesbaden zu tauschen. Näh.  
in der Exped. d. Bl. 1789b

**Billige Bärte**

sind zu haben.  
Balzramstr. 30, 1 St. b.

**Verloren**

am Montag Abend von Balzram-  
straße, Bleichstr., Friedrichstr.  
nach d. Bahnhof: ein reifarbig  
ledernes Täschchen, Inhalt:  
silberne Damen-Remontoiruhr,  
Kette, 3 Schlüssel, 2 Retourbillet  
Frankfurt. Abzug. geg. Belohn.  
in der Exp. d. Bl. 8088\*

**Wer**

sucht ein Herr in f. d. Stellung  
geg. 3 Monat Accebt und Son-  
schreibung einer schuldlosen  
Einrichtung zu leihen. Näh.  
K. 27 Exp. d. Bl.

**Mk. 100**  
leibt einer Dame 50 Mk. p.  
monatl. Rückzahlung. Näh.  
K. 30 a. b. Exp. d. Bl. 8088\*